

Pastoralplan St. Laurentius Lembeck/Rhade Zwischenbericht August 2015

„Ein Pastoralplan für unsere Pfarrei St. Laurentius soll beschreiben, worauf die Seelsorge für ihren Dienst an den Menschen in Lembeck und Rhade bereits zurückgreifen kann und an welchen Stellen Verbesserungen notwendig sind. Er muss festlegen, welche Aufgaben wir mit welchen Mitteln in den kommenden Jahren bearbeiten wollen und woran wir feststellen, dass wir unsere Ziele erreicht haben.“(Zitat aus dem letzten Gemeindebrief)

Der Pfarreirat hat auf seiner Klausurtagung am 30./31.Januar 2015 die Grundlage für den lokalen Pastoralplan unserer Pfarrgemeinde gelegt und diese auf einer Pfarrversammlung am 27.April 2015 vorgestellt und diskutiert. Die Teilnehmer der Versammlung haben die von Pfarreirat erarbeiteten Themen ergänzt und durch Vergabe von Punkten folgende Prioritäten gesetzt:

Mit 53 Punkten wurde dem Thema

„ Erreichen wir die Lebenswirklichkeiten der Menschen in unserer Pfarrei?“ die höchste Priorität gegeben.

Auf Platz 2 mit 35 Punkten landete das Thema

„Wie können wir in unserer Pfarrei die vielfältigen Talente/Charismen entdecken, fördern und sichtbar machen?“

Der Pfarreirat hat am 12.Mai 2015 eine Arbeitsgruppe „Lebenswirklichkeiten“ eingesetzt, um ein geeignetes Herangehen an die Entwicklung des Pastoralplanes am von der Pfarrversammlung festgelegten Top-Thema auszuprobieren. Dabei wurden folgende Schritte abgearbeitet:

1. Welche Lebenswirklichkeiten gibt es in unserer Pfarrei und wie gut glauben wir diese zu kennen?
2. Wie erreichen wir die Menschen in diesen Lebenswirklichkeiten?
3. Welche Lebenswirklichkeiten wollen wir jetzt mit Priorität bearbeiten?

Da die einzigartige Lebenswirklichkeit jedes Menschen von vielen Einflüssen bestimmt wird, hat die Arbeitsgruppe mit Blick auf das Ziel, einen Pastoralplan zu entwickeln, diese aus folgenden Perspektiven betrachtet:

Perspektive	Gruppen
Geschlecht	Männer / Frauen
Lebensphasen	Kinder / Jugendliche / Junge Alleinstehende / Paare / Junge Familien mit Kindern / Familien mit Jugendlichen / Familien – Kinder aus dem Haus / Senioren, die Zuwendung benötigen / pflegebedürftige Senioren
Ökonomie	Hartz4 Bezieher / Arme / Mittelstand / gut Situierte
Religion	Kirchennahe Katholiken / Kirchenferne Katholiken / Protestanten / Muslime / nicht Gläubige / Esoteriker
Lebensmittelpunkt	Lembeck – Rhade / Pendler / unregelmäßige Arbeitszeiten

Der Pfarreirat hat am 23.Juni 2015 die Arbeitsgruppe beauftragt, die Frage **„Erreichen wir die Lebenswirklichkeit der „kirchennahen“ und „kirchenfernen“ Katholiken in Lembeck und Rhade?“** näher zu untersuchen. Damit werden die „Kerngruppe“ sowie die größte „Potentialgruppe“ unserer Pfarrei erfasst. Diese sind uns gut bekannt, so dass zunächst vorab keine weiteren Informationen erhoben werden müssen.

Folgende Ergebnisse wurden dem Pfarreirat am 17.August 2015 vorgestellt:

Lebenswirklichkeit: kirchennahe Katholiken

1. **Beschreibung der Lebenswirklichkeit mit Blick auf den Pastoralplan:**
Kirchennahe Katholiken stehen der römisch-katholischen Kirche relativ nahe. Das Spektrum reicht vom stark von persönlicher Spiritualität geprägten eher konservativen Teil bis zum auf soziale Fragen fokussierten eher progressiven Flügel. Die „Nähe“ zur Kirche zeichnet sich bei einigen durch eine kritische Auseinandersetzung mit der Amtskirche aus. Sie verurteilen -zum Teil in scharfer Form- Entwicklungen in der Kirche als „zu fortschrittlich“ oder als „zu rückständig“. Die meisten kirchennahen Katholiken haben sich jedoch –trotz Differenzen in Einzelfragen- mit der Amtskirche arrangiert. Sie besuchen eher regelmäßig Gottesdienste und

engagieren sich –wenn auch unterschiedlich aktiv- in den Gemeinden. Sie sind verhältnismäßig gut über Predigten, Veranstaltungen der Gemeinden und kirchliche Medien zu erreichen. Ihre Lebenswirklichkeit als kirchennahe Katholiken sind uns gut bekannt – auch wenn sie zusätzlich in sehr verschiedenen Lebenswirklichkeiten beheimatet sind.

2. **Ziele definieren: Was wollen wir mit unserer Pastoral erreichen?**

Kirchennahe Katholiken sollen sich in unserer Gemeinde „zu Hause“ fühlen und ihre persönliche Berufung in der Gemeinschaft der Kirche leben:

- sie fühlen sich willkommen und wertgeschätzt
- sie finden Angebote für ihre spirituellen Bedürfnisse in unserer oder Hinweise auf Angebote außerhalb unserer Gemeinde
- sie finden persönliche Ansprechpartner für ihre Fragen und Sorgen
- sie werden aktiv durch unsere Gemeinde informiert
 - über Angebote und Vorgänge in unserer Gemeinde
 - über Fragen des Glauben, der Ethik, der Liturgie, der Tradition...
- sie werden motiviert, sich in die Kirche einzubringen

Lebenswirklichkeit: kirchenferne Katholiken

1. **Beschreibung der Lebenswirklichkeit mit Blick auf den Pastoralplan:**

Kirchenferne Katholiken stehen der römisch-katholischen Kirche eher indifferent gegenüber. In einigen Fällen wird Kritik an dieser jedoch als Grund für ihre Kirchenferne angegeben. 20% der Katholiken gelten im Bistum Münster als „austrittsgefährdet“. Viele nehmen jedoch gerne die Angebote der Kirche im Bereich Kindergärten und Schulen sowie der Kasualien Ehe, Taufe, Erstkommunion, Firmung und Beerdigungen und an Weihnachten wahr. Sie besuchen eher sporadisch Gottesdienste und engagieren sich eher weniger in den Gemeinden, wenn sie nicht ein spezifisches Motiv (Erstkommunion...) antreibt. Insofern lassen sie sich durchaus für spezielle Aufgaben meist in Projektform gewinnen. Sie sind verhältnismäßig schlecht über Predigten, Veranstaltungen der Gemeinden und kirchliche Medien sondern eher durch persönliche Ansprache zu erreichen. Ihre Lebenswirklichkeit als kirchenferne Katholiken sind uns gut bekannt – auch wenn sie zusätzlich in sehr verschiedenen Lebenswirklichkeiten beheimatet sind.

2. Ziele definieren: Was wollen wir mit unserer Pastoral erreichen?

Kirchenferne Katholiken sind ein Teil unserer Gemeinde und sollen sich willkommen und wertgeschätzt fühlen

- sie werden aktiv durch unsere Gemeinde informiert
 - über Angebote und Vorgänge in unserer Gemeinde
 - über Fragen des Glauben, der Ethik ...
- sie werden aktiv zu ihren Meinungen und Wünschen befragt und zum Mittag eingeladen
- sie finden persönliche Ansprechpartner für ihre Fragen und Sorgen
- sie finden Angebote für ihre spirituellen Bedürfnisse in unserer oder Hinweise auf Angebote außerhalb unserer Gemeinde

Die Arbeitsgruppe* wird als nächstes folgende Fragen bearbeiten:

1. Welche Mittel setzen wir bereits heute ein, um diese Ziele zu erreichen?
2. Wie erfolgreich sind diese Mittel? Können wir ggf. darauf verzichten?
3. Welche Mittel sollten und können wir noch einsetzen?

Hier einige der bereits eingesetzten Mittel aus einem kurzen Brainstorming des Pfarreirates auf seiner Sitzung vom 17. August 2015:

Ziele	Mittel
sie fühlen sich willkommen und wertgeschätzt	<i>persönliche Ansprache / Besuche / Gottesdienste zu Ehejubiläen ...</i>
sie finden Angebote für ihre spirituellen Bedürfnisse ...	<i>Gottesdienste / religiöse Woche / Glaubensgespräche / Predigten ...</i>
sie finden persönliche Ansprechpartner ...	<i>Seelsorger / Pfarrbüro / Familienzentren / Caritas ...</i>
sie werden aktiv durch unsere Gemeinde informiert	<i>Pfarnachrichten, Gemeindebriefe, Homepage, Zeitungen / Flyer</i>
sie werden motiviert, sich in die Kirche einzubringen	<i>Persönliche Ansprache / gelungenes Engagement erleben</i>

Mit dem Ergebnis der Arbeitsgruppe, das dem Pfarreirat auf seiner Sitzung am 22. Oktober 2015 um 20.15 Uhr in St. Ewald vorgestellt wird, werden wir einen zentralen Bereich des Pastoralplanes aufgestellt haben, den wir sukzessive auf andere Lebensbereiche ausdehnen und um die anderen Themen aus der Pfarrversammlung vom 27. April 2015 erweitern werden.

Wenn Sie Fragen haben oder einen Beitrag leisten wollen, sprechen Sie die Mitglieder des Pfarreirates persönlich an oder senden Sie eine Mail an gregor.lohregel@t-online.de.

Diakon Gregor Lohregel

** Arbeitsgruppe: Dorothee Hampel, Birgit Hortmann, Martina Krampe, Gregor Lohregel, Maria Loick, Wilfried Plemper, Jürgen Zahn, Helmut Zürrlein*